

Die Deutsche Bundesbank im Jahr 2004

Professor Dr. Axel A. Weber

Präsident der Deutschen Bundesbank

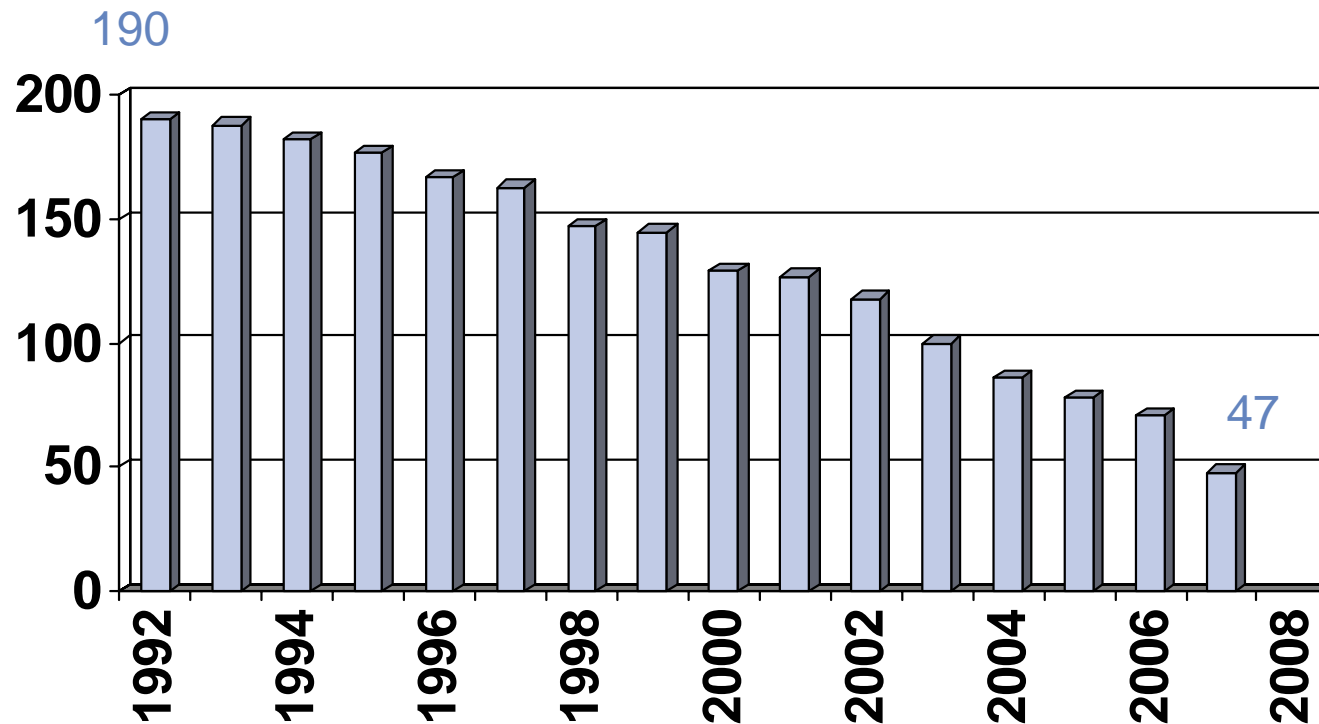
Statement zur Pressekonferenz

in Frankfurt am Main

7. Dezember 2004, 13:00 Uhr

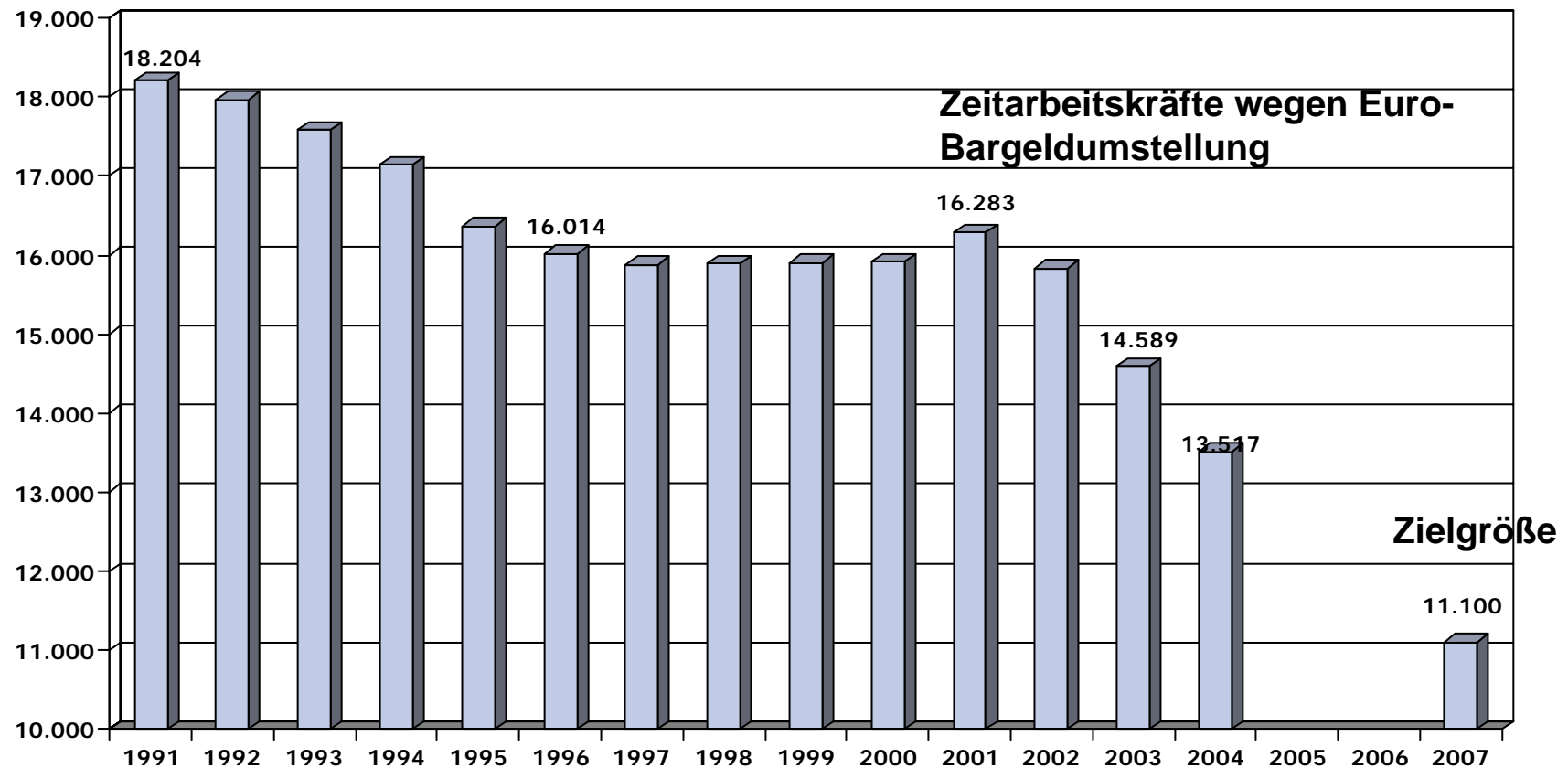
1. **Stand der Strukturreform** 2 – 4
2. **Finanzstabilität (Deutschland, EU)** 5 – 7
3. **Lage und Perspektiven der deutschen Wirtschaft** 8 – 21
4. **Öffentliche Finanzen** 22 – 27

Übersicht über Entwicklung des Filialbestands im Zeitablauf



■ Filialen und Betriebstellen am Jahresende (bis 2002: Haupt- und Zweigstellen)

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gesamtbank



1. **Stand der Strukturreform** 2 – 4
2. **Finanzstabilität (Deutschland, EU)** 5 – 7
3. **Lage und Perspektiven der deutschen Wirtschaft** 8 – 21
4. **Öffentliche Finanzen** 22 – 27

- **Kreditinstitute**
 - gefestigt nach schwierigen Jahren
 - ◆ Konjunktur hilfreich
 - ◆ Kostensenkungen erfolgreich
 - ◆ Ertragsfähigkeit ansatzweise gebessert
 - ◆ Risikolage im Kreditgeschäft entspannt
 - Risikotragfähigkeit verbessert
 - Stresstests: zurzeit keine Gefährdung der Finanzstabilität
- **private Haushalte zunehmend „Schock-Absorber“**
- **Finanzmärkte**
 - gefestigt
 - Zins- und Marktpreisrisiko

- **Profitabilität 2003 verbessert**
 - Konjunktur leicht besser
 - Erholung der Aktienmärkte
 - Kostensenkungen
 - Risikovorsorge
 - Zinsüberschuss eher träge
- **Ausblick 2004: vorsichtig positiv**
- **Risiken**
 - Konjunktur, Ölpreis
 - Immobilienmärkte (in einigen Ländern)
 - Zinsrisiko
 - Emerging Markets

1. **Stand der Strukturreform** 2 – 4
2. **Finanzstabilität (Deutschland, EU)** 5 – 7
3. **Lage und Perspektiven der deutschen Wirtschaft** 8 – 21
4. **Öffentliche Finanzen** 22 – 27

- Aus makroökonomischer Sicht **2004** erwartungsgemäß ein Jahr mit recht **durchwachsender Bilanz**:
 - Konjunktur auch nach 1½ Jahren Erholung noch kein „**Selbstläufer**“
 - Phänomen der **gespaltenen Konjunktur** (schwache Binnenkonjunktur, Erfolge in der Außenwirtschaft) charakteristisch für das Jahresergebnis
 - Keine Trendwende am **Arbeitsmarkt**
 - **Stimmungslage** der Unternehmen und der privaten Haushalte von Vorsicht und Zurückhaltung geprägt
 - **Öffentliche Haushalte** in besorgniserregender „Schieflage“; Finanzpolitik hat mit Glaubwürdigkeitsproblemen zu kämpfen.

- Aber auch **wichtige Punkte auf der Habenseite** festzuhalten:
 - **Gesamtbilanz 2004 hebt sich positiv ab** von den Jahren der Stagnation und Perspektivlosigkeit
 - Potential für eine Fortsetzung des Wachstumsprozesses weiterhin vorhanden
 - Am Arbeitsmarkt beginnen die Strukturreformen zu greifen
 - Die Tarifpartner haben in diesem Jahr viel Augenmaß bei der Sicherung von Arbeitsplätzen und Produktionsstandorten bewiesen.

- Zweifellos Konjunktur in DE nach der Jahresmitte in raueres Fahrwasser geraten:
 - **schwaches Ergebnis im 3. Q.** aber **keineswegs so überraschend und dramatisch**; ruhigeres Exportgeschäft nach hohen Zuwachsraten im 1. Hj. seit einiger Zeit vorgezeichnet
 - Stockungen im Erholungsprozess decken auch Schwachstellen und Strukturprobleme der Wirtschaft auf
 - **Exportlastigkeit** der Konjunktur als **offene Flanke** für außenwirtschaftliche Wechsellagen und Störeinflüsse
 - Zyklische Bewegung zudem entlang eines recht **flachen Wachstumspfad**es; temporäre Rückschläge deshalb nicht ungewöhnlich.

- Einschwenken der **USA** und ansatzweise auch der **chinesischen Wirtschaft** in Richtung Potentialpfad auch positiv zu werten:
 - mehr Ausgewogenheit der globalen Entwicklung
 - Beruhigung der haussierenden und preistreibenden Rohstoffmärkte
- Würde **globales BIP-Wachstum**, wie allgemein erwartet, sich im **kommenden Jahr bei etwa 4 %** einpendeln, wäre dies immer noch mehr als im längerfristigen Durchschnitt (+3½ %).

- Unterstellt man, wie üblich im Basisszenario, keine starken, abrupten Wechselkursstörungen, bleibt das **außenwirtschaftliche Umfeld intakt** und für die deutsche Konjunktur eine **wichtige Nachfragestütze**. Dafür, dass die **deutschen Marktanteile** nach dem Zugewinn in diesem Jahr zu einem Gutteil gehalten werden können, sprechen
 - die zuversichtlichen Exporterwartungen der Unternehmen,
 - die gute Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie sowie
 - ein regional breit aufgestelltes Exportsortiment.

- Auch dürfte der **Ölpreis** nicht mehr die Bedeutung haben, die ihm früher als „Konjunkturkiller“ zugeschrieben worden ist:
 - Ölpreis in realer Rechnung keineswegs exzeptionell hoch
 - Ölpreis zudem diesmal stark nachfrageseitig bestimmt
 - Öl- und Energieintensität der Industrieländer strukturell rückläufig
 - hohe Absorptionsneigung der Rohstoff exportierenden Länder
 - in Deutschland TOT-Verluste für 2004/05 voraussichtlich gering
 - Kaum Zweitrunden-Effekte zu befürchten
 - Preisklima im Kern günstig.

- Natürlich bleiben **ölpreisbedingte Bremseffekte**, nicht zuletzt deshalb wird DE **ohne Schwung in das neue Jahr** gehen.
- Anlass zur Hoffnung haben aber zuletzt die **Ausrüstungsinvestitionen** gegeben:
 - ökonometrische Untersuchungen in der BBk ohne Hinweis auf Strukturbruch am aktuellen Rand
 - Finanzierungsbedingungen günstig
 - kein Überschuldungsproblem in den Bilanzen
 - gut dotierte Bestände an liquiden Anlagen und damit Finanzierungsmöglichkeiten
 - niedriger Finanzierungssaldo bei verbesserter Ertragslage
 - hoher Ersatzbedarf
 - Umfrageergebnisse zeigen ebenfalls höhere Investitionsbereitschaft an.

- **Bausektor** dürfte hingegen auch noch im kommenden Jahr Sorgenkind der Konjunktur bleiben:
 - Anpassungsprozess derzeit noch nicht abgeschlossen,
 - aber Anpassungsdruck dürfte allmählich nachlassen.
- Der **private Konsum** hat sich in jüngerer Zeit etwas erholt; erhält von der **Preisseite** im kommenden Jahr eine wichtige Stütze:
 - in **2004** außenwirtschaftliche und fiskalische Komponente stark preistreibend, aber Teuerungsrate noch unter 2 %
 - Effekte der Gesundheitsreform und Tabaksteuererhöhung schlagen dabei allein mit knapp 1 Prozentpunkt zu Buche
 - in **2005** Wegfall der Sonderbelastungen, allmähliche Entspannung an den Ölmärkten, günstige Entwicklung der Lohnstückkosten; (HVPI-Vorjahresrate $\approx 1\frac{1}{2}$ %).

- Für die wichtige Verbreitung der konjunkturellen Basis weitere Entwicklung des **Arbeitsmarktes**, bislang die **Achillesferse** der deutschen Wirtschaft, von entscheidender Bedeutung.
- Freilich derzeit noch verfrüht, ein Urteil über die Nachhaltigkeit und Effektivität der **Arbeitsmarktreformen** abzugeben; Wirkungsphase erst angelaufen oder noch nicht begonnen, zudem statistische Lücken; im Übrigen Zahl der Geförderten i. d. R. kleiner als der echte Entlastungseffekt (zumal gemessen in Arbeitsvolumen).

- Aber bemerkenswerterweise am Arbeitsmarkt **so manches wieder in Bewegung gekommen**, was sich aber wegen
 - der noch vorhandenen Produktivitätsreserven
 - und eines flexibleren Arbeitszeitmanagements bislang noch nicht in den ohnehin trägeren Bestandszahlen für die Beschäftigung niedergeschlagen hat.

- Dies könnte sich aber **2005** ändern, wenn die Konjunktur wieder stärker Tritt fasst und das **Maßnahmepaket „Hartz IV“** zu greifen beginnt:
 - hier zu Jahresbeginn zwar im Zusammenhang mit der Einführung des ALG II ein Sprung bei den registrierten Arbeitslosen zu erwarten
 - im Jahresverlauf aber zunehmend Entlastung durch vermehrte Mini-Jobs, Ich-AG's, Ein-Euro-Jobs sowie allg. Intensivierung der Vermittlungstätigkeit und verstärkte Anreize zur Arbeitsaufnahme
 - auch von der allg. entspannten Lohnkostensituation wichtige Bedingungen für mehr Beschäftigung gegeben.

- Im **Jahresverlauf** wird die Besserung am Arbeitsmarkt recht deutlich ausfallen; wegen des ungünstigen Ausgangsniveaus und des Sprungeffekts zu Jahresbeginn könnte aber bei **jahresdurchschnittlicher Betrachtung** die Arbeitslosigkeit höher sein als 2004.

- In der **Gesamtschau** besteht weiterhin die begründete Aussicht, dass sich der **Wachstumsprozess 2005** fortsetzt und an Breite gewinnt und im Grundtempo wieder die Entwicklung im ersten Halbjahr 2004 Anschluss findet.
 - **Jahresergebnis 2005** wird nach unseren derzeitigen Vorstellungen mit **1 - 1 ½ %** zwar niedriger ausfallen als voraussichtliches BIP-Wachstum in **2004** (etwa **1,7 %**),
 - **Unterschied** in den Zuwachsraten aber im Wesentlichen **durch Kalendereffekte bedingt**.
 - **Kalenderbereinigt** erwarten wir **für das laufende Jahr ein BIP-Wachstum von 1,2 %** und **für das nächste** eine Rate von **1,3 %**, aber auch **1 ½ %** sind 2005 durchaus noch im Bereich des Möglichen.

1. **Stand der Strukturreform** 2 – 4
2. **Finanzstabilität (Deutschland, EU)** 5 – 7
3. **Lage und Perspektiven der deutschen Wirtschaft** 8 – 21
4. **Öffentliche Finanzen** 22 – 27

- a) **Öffentliche Finanzen in Deutschland gekennzeichnet durch hohe Defizite, steigende Schulden und umfangreichen Konsolidierungsbedarf**
- **Aktuelle Entwicklung im laufenden Jahr:**
 - Gesamtstaatliche **Defizitquote** 2004 zum dritten Mal in Folge deutlich über 3%-Grenze. Bundesregierung erwartet: $3\frac{3}{4}\%$. **Schuldenquote** bereits 2003 knapp über 64% und weiter steigend.
 - Bund und mehrere Bundesländer überschreiten auch **nationale Defizitobergrenzen**. Lage der Gemeindefinanzen angespannt.
 - Trotz relativ kräftigem gesamtwirtschaftlichem Wachstum wird **Konjunktur** im laufenden Jahr angesichts einnahmenunergiebigener Struktur eher zu Anstieg des Defizits beitragen.
 - Allerdings: Defizit zum überwiegenden Teil **struktureller Natur**.

- **Ausblick auf 2005:**
 - Aus heutiger Sicht zeichnet sich **Rückgang** der **Maastricht-Defizitquote** ab. Nach Einschätzung Bundesregierung auf knapp 3%.
 - Auch **Haushaltsdefizite** der Gebietskörperschaften dürften nicht zuletzt angesichts geplanter kräftiger Rückführung beim Bund merklich sinken.
 - Allerdings: Positivere Entwicklung wird zum guten Teil durch **Einmalmaßnahmen** - Vermögensveräußerungen - erreicht, die keinen strukturellen Konsolidierungsfortschritt darstellen, sondern lediglich für einmalige Entlastung sorgen bzw. Belastungen in Zukunft verschieben.

- **Finanzpolitische Herausforderungen:**
 - Eindeutig zu begrüßen, dass sich Bund und Länder im Finanzplanungsrat zum Ziel der Einhaltung der **3%-Grenze 2005** bekannt haben und dies im deutschen Stabilitätsprogramm unterstrichen wurde.
 - ◆ Nachdem Defizitziele in Vergangenheit mehrfach deutlich verfehlt wurden, ist dies von zentraler Bedeutung für **Glaubwürdigkeit** der finanzpolitischen Rahmenbedingungen in Europa - aber auch der deutschen Finanzpolitik.
 - ◆ Aus heutiger Sicht freilich auch unter Berücksichtigung der jüngsten Vorhaben **Erreichung des Ziels nicht gesichert.**
 - ◆ **Alle finanzpolitischen Entscheidungsträger aufgefordert,** nötigenfalls zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen.

- **Über das kommende Jahr hinaus strukturelle Konsolidierungsnotwendigkeit**, um annähernd ausgeglichene Haushalte zu erreichen und temporäre Maßnahmen zu ersetzen:
 - ◆ **Bereits eingeleitete** Rückführung der Staatsquote **nachdrücklich zu unterstützen.**
 - ◆ **Auf Einnahmenseite kann Bekämpfung von Steuerhinterziehung und Abbau von Steuervergünstigungen bzw. -schlupflöchern Beitrag leisten.**

- Im Hinblick auf **langfristige Tragfähigkeit** weitere Reformen im Bereich der Sozialversicherungen unumgänglich:
 - ◆ Demographische Entwicklung wird **Rentenversicherung** langfristig stark belasten.
 - ◆ Bei **Krankenversicherung** von allen Seiten anerkannter Reformbedarf. Stärkung der Eigenverantwortung und deutliche **Trennung** von **Äquivalenz-** und **Umverteilungskomponenten** wünschenswert.
- b) Glaubwürdigkeit des finanzpolitischen Rahmens in Europa gefährdet**
Ausführungen von Herrn Dr. Stark